

Die Spionin bittet zum Tanz

Benefizlesung des Soroptimist-Clubs im Kleinen Theater

Nackttänzerin, Hochstaplerin, Spionin: Um Mata Hari ranken sich bis heute wilde Gerüchte. Im Oktober vor genau 100 Jahren wurde Agentin H21, wie sie zuletzt hieß, wegen Spionage hingerichtet. Dasselbe Schicksal ereilte Ethel Rosenberg 36 Jahre später, die 1953 als Spionin hingerichtet wurde. Das Leben beider Frauen beleuchtet die Schauspielerin Bettina Mittendorfer in ihrem Programm „Apropos: Ethel Rosenberg & Mata Hari“ am Sonntag, 19. November, im Kleinen Theater. Der Erlös der Benefizvorstellungen um 11 und 19 Uhr fließt in die Kultur- und Integrationsangebote des Soroptimist-Clubs.

Bettina Mittendorfer hat sich zwei interessante Frauen ausgesucht, die auf ihre Weise in politische Verstrickungen gerieten und als Bauernopfer gesehen werden können. Mata Hari wird 1876 als Margaretha Geertruida Zelle als Tochter eines Hutmachers in Holland geboren. Mit ihrem Mann, einem Offizier, den sie mit 18 Jahren heiratet, verbringt Margaretha einige Jahre in Niederländisch-Ostindien, dem späteren Indonesien. Wieder in Europa trennt sie sich, geht 1903 nach Paris – und führt fortan ein schillerndes Leben.

Sie nennt sich Mata Hari – „Sonne“ auf Malaysisch – und betört die bessere Gesellschaft mit exotischen und vor allem allenfalls leicht bekleideten Tänzen – Sensation und Skandal zugleich. Sie gibt sich verschiedene phantastische Lebensläufe und gerät bald in den Ruf, eine Edelkurtisane zu sein. So kommt sie auch mit Größen der Politik zusammen – und soll für Deutschland wie Frankreich spioniert haben: eine Doppelagentin. 1917 wird sie deshalb zum Tode verurteilt und am 15.



Bettina Mittendorfer beleuchtet zwei schillernde Frauen: Mata Hari und Ethel Rosenberg. Foto: Nena Jägersberger

Oktober erschossen. Was es mit den Vorwürfen auf sich hat, ist bis heute nicht ganz klar. Die letzten Geheimakten wurden erst jetzt, 100 Jahre nach ihrem Tod, freigegeben.

Weniger Rätsel ranken sich heute um Ethel Rosenberg, doch auch sie wurde Opfer politischer Machtspiele. Sie wurde 1915 in New York geboren, wo sie 1936 in der Young Communist League ihren späteren Mann Julius kennenlernte. In Armut aufgewachsen, träumte sie davon, eine berühmte Sängerin zu werden. Doch nicht als Opernstar wurde sie bekannt, sondern als unbeugsame Kommunistin – und Spionin. Dafür wurde sie 1953 gemeinsam mit ihrem Mann auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet. Heute weiß man, dass sie wohl unschuldig hingerichtet wurde; ein Zeichen in Zeiten des Kalten Kriegs. Ihr Mann Julius hingegen arbeitete in der Tat als Spion für die Sowjetunion. Er gab militärische Informationen weiter – ebenso wie

Ethels Bruder. Ethel wusste davon, war aber nicht selbst Agentin.

Die Schauspielerin Bettina Mittendorfer stammt aus Niederbayern, wurde an der Otto-Falckenberg-Schule ausgebildet und ist spätestens seit der Kino-Komödie „Eine ganz heiße Nummer“ (2011) einem breiten Publikum ausser bekannt. Sie ist auch im Fernsehen

zu sehen, unter anderem bei den „Rosenheim-Cops“, im „Bozen-Krimi“, „Pascha-Krimi“ und in „Hindafing“. In ihrem Programm „Apropos: Ethel Rosenberg & Mata Hari“ liest Mittendorfer aus den Büchern von Stefana Sabin und Christine Lüders über die beiden Frauen. Daneben wird Bertolt Brecht gesungen und zitiert, der ebenfalls vor dem „Komitee für unamerikanische Umtriebe“ aussagen musste. Mittendorfer wird musikalisch begleitet.

Die Benefizlesungen – eine Matinee um 11 Uhr und eine Veranstaltung um 19 Uhr – werden vom Hilfswerk des Landshuter Soroptimist-Clubs veranstaltet. Die Einnahmen kommen den Kultur- und Integrationsangeboten des Clubs zugute.

■ Info

Karten für die Lesungen mit Musik am Sonntag, 19. November, gibt es im Kleinen Theater, Bauhofstraße 1, Telefon 29465.